

Ein Thesenpapier zur Finanzbildung in der Hochschullehre

Herausforderungen und Perspektiven für (Wirtschafts-)Informatikstudiengänge

Frank Dopatka¹, Michael Gröschel²

Abstract: Finanzielle Bildung wird an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zunehmend relevant – insbesondere für Studierende der (Wirtschafts-)Informatik mit hohem Einkommenspotenzial und komplexen Lebensentscheidungen. Am Beispiel eines Wahlpflichtmoduls an der Technischen Hochschule Mannheim wird ein didaktisches Konzept vorgestellt und zur Diskussion gestellt, das persönliche Finanzthemen mit digitalen Werkzeugen kombiniert. Der Beitrag zeigt auf, inwieweit sich ein hochschulweites Grundlagenmodul für alle Bachelorstudiengänge umsetzen lässt und welche Rolle technische Vertiefungen spielen. Abschließend werden Thesen zur curricularen und strategischen Verankerung finanzieller Bildung im Hochschulkontext formuliert.

Keywords: Finanzielle Bildung, Hochschuldidaktik, Finanzkompetenz, Digitale Bildung, OECD, Strategie, Finanzbildung, Python, Interdisziplinarität, Curriculum

1 Ausgangslage und Relevanz

In Zeiten wachsender individueller finanzieller Verantwortung und abnehmender Verlässlichkeit staatlicher Rentensysteme wird finanzielle Bildung (Financial Literacy) zur gesellschaftlichen Notwendigkeit. Besonders Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) stehen vor der Herausforderung, Studierende praxisnah auf private Finanzentscheidungen vorzubereiten. Studierende der (Wirtschafts-)Informatik sind hier eine besonders relevante Zielgruppe, denn sie treten mit hohem Einkommenspotenzial ins Berufsleben ein und sind als Berufseinsteiger mit komplexen Lebensentscheidungen konfrontiert.

Dies betrifft Themen wie Haushaltsführung, Konsumverantwortung, Steuern, Versicherungen, Altersvorsorge, Kapitalanlagen, Kreditarten und Selbstständigkeit. Gleichzeitig sind sie attraktive Zielgruppen für kommerzielle Anbieter aus dem Finanzdienstleistungsbereich sowie für Strukturvertriebe, was eine kritische Bewertung von Finanzprodukten und -beratung notwendig macht.

Die OECD hat 2024 in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung einen Entwurf für eine nationale Finanzbildungsstrategie für Deutschland vorgelegt [OECD24]. Diese betont die

¹ Technische Hochschule Mannheim, Fakultät für Informatik, Paul-Wittsack-Straße 10, 68163 Mannheim, f.dopatka@hs-mannheim.de

² Technische Hochschule Mannheim, Fakultät für Informatik, Paul-Wittsack-Straße 10, 68163 Mannheim, m.groeschel@hs-mannheim.de

Relevanz eines systematischen, staatlich koordinierten Bildungszugangs und liefert zudem Messinstrumente, um Fortschritte empirisch zu erfassen. Hochschulen werden in diesem Kontext ausdrücklich als strategische Partner genannt, um finanzielle Bildung über die gesamte Lebensspanne zu stärken.

Die Idee einer hochschulweit einheitlichen Einführung finanzieller Grundbildung ist somit nicht nur politisch legitimiert, sondern auch didaktisch sinnvoll, denn sie kann zur ökonomischen Mündigkeit unabhängig von der Fachdomäne beitragen [BJ20].

2 Didaktische Herausforderung durch ein fachfremdes Thema

Die Integration finanzieller Bildung in (Wirtschafts-)Informatikstudiengänge stellt HAWs vor eine doppelte didaktische Herausforderung: Einerseits handelt es sich um ein fachfremdes Thema, das nicht im Zentrum technikorientierter Curricula steht. Andererseits betrifft es Inhalte mit hoher Lebensrelevanz, deren Bedeutung vielen Studierenden erst am Übergang ins Berufsleben bewusst wird. Informatikstudierende verfügen zwar über methodische und digitale Kompetenzen, aber oft fehlt der Bezug zu finanzökonomischen Fragestellungen wie Inflation, Versicherungsplanung oder Gehaltsstruktur. Gleichzeitig sind sie überdurchschnittlich einkommensstark, viele streben unternehmerische Verantwortung an – was fundierte Finanzkompetenz voraussetzt.

Die Herausforderung liegt daher nicht allein in der Wissensvermittlung, sondern in der didaktischen Anschlussfähigkeit: Wie lässt sich bei einer mehr oder weniger technikaffinen Zielgruppe Interesse für private Finanzthemen wecken, ohne zu sehr theoretisch und belehrend zu wirken? [OA24]

Ein erfolgreicher Ansatz, wie er an der Technischen Hochschule Mannheim praktiziert wird, kombiniert klassische Finanzbildung mit vertrauten Werkzeugen wie Python, Jupyter Notebooks und simulationsgestützten Fallstudien. So wird aus abstrakten Themen ein interaktives, individuell nachvollziehbares Lernsetting, das transferfähiges Verstehen ermöglicht.

Zudem ist Modularisierung entscheidend, denn während Excel für einfache Haushaltsrechnungen geeignet ist, bieten fortgeschrittene Tools wie Python Möglichkeiten zur Bewertung komplexer Entscheidungen und Szenarien. Die technische Tiefe muss jedoch stets mit einem realen Kompetenzerwerb verknüpft sein, etwa zur Förderung von Entscheidungskompetenz unter Unsicherheit.

Auch der richtige Zeitpunkt ist didaktisch relevant, denn gegen Ende des Bachelorstudiums unmittelbar vor dem Berufseinstieg ist die Lebensphasennähe am größten [MSM22]. Der Kurs adressiert diese Übergangsphase gezielt und verknüpft anstehende Entscheidungen wie Miet- und Arbeitsverträge, sinnvolle bzw. notwendige Versicherungen, Kreditverträge und langfristiges Investieren in unterschiedlichen Anlageklassen in systemati-

scher Form. Die Finanzbildung in der Informatik soll dadurch anschlussfähig, praxisrelevant und langfristig als Beitrag zur ökonomischen Handlungskompetenz der Absolventen wirksam werden.

3 Thesen zur Weiterentwicklung finanzieller Bildung an HAWs

Die Einführung finanzieller Bildung an HAWs sollte nicht auf einzelne Fachbereiche beschränkt bleiben. Vielmehr braucht es eine curriculare Verankerung, die allen Studierenden unabhängig von ihrer Fachdisziplin, ihrem Vorwissen oder Berufsziel den Zugang zu grundlegender Finanzkompetenz ermöglicht. Die folgenden Thesen formulieren Leitlinien für eine hochschulweite Integration:

These 1: Finanzielle Grundbildung sollte als verbindliches Modul für alle Bachelorstudiengänge etabliert werden, idealerweise im mittleren bis späten Bachelorabschnitt.

These 2: Die curriculare Umsetzung erfordert eine flexible, modulare Struktur, die für verschiedene Studiengänge adaptierbar ist. Ein einheitliches Grundgerüst wird ergänzt durch fakultätsspezifische Kontexte: Design-Studierende können beispielsweise visuelle Finanztools gestalten, während Ingenieur- oder Informatikstudierende Simulationen mit Python entwickeln. So entsteht fachlich relevante Anschlussfähigkeit ohne Überforderung. Digitale Tools wie Excel, Lernplattformen und fachspezifische Programmierung sollen integrativ eingesetzt werden. So gelingt die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen; niedrigschwellig für alle und vertiefend für Technik- oder Wirtschaftsstudiengänge. Die technische Tiefe wird dabei curricular abgestuft – vom praktischen Einstieg bis zur datenbasierten Analyse im Sinne eines Studienschwerpunkts Data Science.

These 3: Zur Qualitätssicherung sollen internationale Referenzrahmen wie die OECD-Messinstrumente in Lehre und Evaluation eingebunden werden. Eine hochschulweite Integration finanzieller Bildung bietet die Chance, sich an internationalen Standards auszurichten und die Wirkung curricularer Angebote evidenzbasiert zu überprüfen.

These 4: Die institutionelle Verankerung erfordert hochschulweite Koordination, beispielsweise über ein Querschnittsmodul, ein zentrales Lehrteam oder ein Kompetenzzentrum für Finanzbildung. Nur so lässt sich gewährleisten, dass alle Fachbereiche eingebunden, Lehrformate abgestimmt und Synergien genutzt werden ohne Doppelungen oder isolierte Einzelmaßnahmen.

4 Eine Perspektive für Forschung und Hochschulstrategie

Die Implementierung finanzieller Bildung an HAWs eröffnet strategische Entwicklungspotenziale, sowohl curricular, als auch institutionell und forschungsbezogen. Im Sinne der OECD-Strategie handelt es sich um eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, bei der

Hochschulen eine Schlüsselrolle übernehmen – insbesondere in der Übergangsphase vom Studium ins Berufsleben.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, braucht es tragfähige Strukturen: Die Einrichtung eines hochschulweiten Grundlagenmoduls kann ein sichtbares Zeichen setzen, wenn es abgestimmt auf alle Bachelorstudiengänge, praxisnah und digital gestützt ist. Die operative Umsetzung sollte hochschulweit koordiniert erfolgen.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Evaluation der Wirksamkeit. Projekte wie EvaFin am Mannheimer Institut für Finanzbildung (MIFE) liefern hierzu erprobte Messinstrumente und ermöglichen evidenzbasierte Qualitätsentwicklung [MIFE25]. Die Verknüpfung von Lehre und Forschung fördert eine kontinuierliche Reflexion und Legitimation curricularer Innovationen.

Darüber hinaus bietet die digitale Transformation Potenzial für kreative Bildungsformate: Gamification, Chatbots, Erklär-Comics oder adaptive Lernumgebungen können helfen, finanzielle Bildung emotional anschlussfähig und motivierend zu gestalten – insbesondere für Zielgruppen, die über klassische Vermittlungswege schwer erreichbar sind.

Langfristig kann aus diesen Initiativen ein hochschulübergreifendes Kompetenznetzwerk für Finanzbildung entstehen – mit offenen Materialien, abgestimmten Evaluationstools und digitalen Lernangeboten. So wird finanzielle Bildung nicht nur als Einzelmaßnahme, sondern als integraler Bestandteil moderner Hochschulbildung verstanden – als Beitrag zu Lebenskompetenz, Chancengerechtigkeit und digitaler Souveränität.

Literaturverzeichnis

- [BJ20] Björklund, M.; Johan, S.: Financial Literacy as Citizenship Education – a viable prospect?. In: Journal of Social Science Education, Vol. 19, Nr. 3, S. 4-20, <https://www.jsse.org/index.php/jsse/article/view/3230>, 2020.
- [MIFE25] Mannheim Institute for Financial Education: Evaluation von Finanzbildungsinterventionen über die Lebensspanne. <https://www.uni-mannheim.de/mife/forschung/evafin-evaluation-von-finanzbildungsinterventionen/>, 20.04.2025.
- [MSM22] Mandal, A.; Saxena, A.; Mittal, P.: Financial literacy and digital product use for financial inclusion: A GETU model to develop financial literacy. In: International Conference on Advanced Computing and Communication Systems (ICACCS), Coimbatore, India, Vol. 8, S. 1614-1619, <https://doi.org/10.1109/ICACCS54159.2022.9784962>, 2022.
- [OA24] Ozkale, A.; Aprea, C.: A guidebook for the integration of financial literacy to mathematics courses. In: International Journal of Learning and Change, Vol. 16, Nr. 1, S. 1–27, <https://doi.org/10.1504/IJLC.2024.135594>, 2024.
- [OECD24] Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Finanzkompetenz in Deutschland stärken. https://www.oecd.org/de/publications/finanzkompetenz-in-deutschland-starken_77d40624-de.html, 24.09.2024.